

Finnlands Lebensraum.

("Danmarks Handels-og Søfarts Tidende", Kopenhagen, 9. 4. 42.)

Drei finnische Professoren von der Universität in Helsingfors, Väinö Auer, Eino Jutikkala und Kustaa Vilkuna haben ein Buch über den "Lebensraum" Finnlands geschrieben, woraus wir hier einen Auszug bringen.

Bis zum Jahre 1940 konnten die Grenzen Finnlands weder nach einem geographischen noch nach einem volksmässigen Maßstab natürlich genannt werden. Fennokarelien, d.h. Finnland, Kola und Ostkarelien bilden nicht allein geophysisch, sondern auch in sprachlicher Hinsicht eine natürliche Einheit. Kola und Ostkarelien umfasst zusammen ein Gebiet von 280.000 Quadratkilometern, deren Wirtschaftsleben von natürlichen Voraussetzungen bestimmt wird.

Die Landwirtschaft Ostkareliens umfasste 1931 nur 56.677 ha, während 220.000 ha Wildmark waren. Unkultiviertes Land bildeten 3,2 Millionen ha. Die grössten unkultivierten Landgebiete liegen im Bezirk Kemi. Flachsanzbau wird vorzugsweise in Ostkarelien getrieben, während die Heuernte für den Norden von besonderer Bedeutung ist. Die wichtigsten Getreidegebiete liegen zwischen dem Ladoga- und dem Onegasee. In den südlichen Gebieten Ostkareliens werden Hafer, Roggen und Kartoffeln angebaut, während im Bezirk Kemi meist Viehzucht getrieben wird. Auf der Halbinsel Kola gibt es ausgezeichnete natürliche Weiden für die Rentiere, von welchen es etwa 50.000 Stück gibt. Laut Feststellung von 1937 gab es in Ostkarelien 72.000 Kühe, 30.000 Pferde und 74.000 Schafe.

Erzvorkommen gibt es in Ostkarelien und auf Kola vor allem in zwei Gebieten, nämlich den Bergen auf Westkola, wo Apatit und Nephelin in den Bergen Hilpinä, und Lajaurut gefunden wird, und im Montscha, wo es Nickel gibt, sowie in den Gebieten nördlich des Onegasees, wo es stellenweise ebenfalls die obigen Erze gibt. Auf der Halbinsel Kola gibt es auch Phosphat, von wo aus im Jahre 1933 für etwa 6 Millionen dänische Kronen ausgeführt wurde. Kola und Ostkarelien lieferten auch einen bedeutenden Teil der Russischen Feldspatproduktion.

Die Fischerei in den Binnenseen hat eine sichere Zukunft und der Fischbestand der Seen und Flüsse bildet eine wertvolle Ergänzung für die Ernährung der Bevölkerung; ebenso sind beide Gebiete reich an Wild.

Sowjetrussischer Raubbau an den Wäldern.

Die Wälder längs den Wegen waren von sowjetrussischer Seite Gegenstand eines Raubbaues, wobei grosse Werte verloren gingen. Hier werden ebenso Schnittholz als auch Zellulose und Papier erzeugt, die zu Gunsten der Grosshändler von den Russen zu Unterpreisen an das Ausland verkauft wurden. Die Ausfuhr Ostkareliens an Schnittholz betrug vor etwa 10 Jahren 330.000 Standarts, d.h. 34% des gesamten Holzexports der Sowjetunion. Die Papierfabrik in Kontupoha erzeugte 1934 nicht weniger als 26.000 Tonnen.

Industrie gibt es vorzugsweise im Süden, entlang den Eisenbahnlini-

en von der Küste und bei den Flussmündungen. Sie umfasst die Bearbeitung von Holz, Mineralstoffen, Schiffbau, die Erzeugung von Metallen, Baumaterialien, Zellulose und Lebensmittel, um nur die wichtigsten zu nennen. An der Küste von Murmansk steht die Lebensmittelproduktion infolge der guten Fischerei in erster Reihe. Dann kommt der Schiffbau, die Metallindustrie und die Sägewerke. Die weitgestreckten ostkarelischen Waldgebiete bilden die besten Bedingungen für die Holzindustrie an der Murmanskbahn und an der Küste, wohin das Holz auf den Flüssen geflößt werden kann. Im südlichen Teil Ostkareliens spielt die Holzindustrie eine wichtige Rolle, dann folgt die Metall- und Mineralienindustrie. 1928 gab es hier 28 Industrieunternehmungen, wovon über die Hälfte auf die Holzindustrie entfiel. Später sollen hier noch mehr Industrien entstanden sein, hierüber liegen aber keine offiziellen Zahlen vor.

Der Reichtum an Wasserkraft.

Kola und Ostkarelien sind reich an Wasserkraft, die bisher aber nur in geringem Maße ausgenutzt worden ist. In den Industriegebieten in den südlichen Teilen des Landes und in den innersten Winkeln der Kantalahtibucht gibt es einige Wasserkraftwerke. Die Kraftanlage von Kontupohja hat eine Energie von 6240 kw, die Anlage in Niva 50.000 kw während die Wasserkraft des Flusses Syväri auf 150.000 PS veranschlagt wird. Insgesamt wird die Wasserkraft Ostkareliens bis auf 2 Millionen PS oder 1,5 Millionen kw geschätzt. Die Wasserkraft der Flüsse Kemi und Uiku liegt noch unausgenutzt da. Da diese Flüsse in östlicher Richtung fließen, so dass das Holz dahin am leichtesten befördert werden kann, bilden sie wichtige Mittelpunkte für die Holzindustrie. Die besten Wälder gibt es im südlichen Teil Ostkareliens, während der Fyrrewald für die Papierindustrie besonders wichtig ist.

Die Zukunftsaussichten des Wirtschaftslebens.

Was die wirtschaftliche Zukunft Kolas und Ostkareliens betrifft, muss unterstrichen werden, dass das finnische Wirtschaftsleben glänzende Voraussetzungen für einen Anschluss an dieses Land gibt. Die Grenzen der wichtigsten Wirtschaftsgebiete folgen den Wasserscheiden. Es ist selbstverständlich, dass die Murmanbahn, die Petersburg mit der Küste von Murmansk und dem Weissen Meer verbindet, der Lebensnerv des Wirtschaftslebens ist. Petersburg hat ebenfalls stets eine grosse Anziehungskraft für die Erzeugung Ostkareliens gehabt. Die zwischen Finnland und Ostkarelien liegende Wasserscheide war früher auch eine Scheidungslinie in wirtschaftlicher Hinsicht, die Wechselwirkung mit dem Westen war jedoch immer sehr lebhaft. Nach Aufhebung der bisherigen politischen Grenzen wird das ganze ostkarelische Gebiet sich in wirtschaftlicher Hinsicht nach der Ostsee hin orientieren. Finnlands Zugehörigkeit zum Ostseeraum kommt rein praktisch in der Tatsache zum Ausdruck, dass 98 % von Finnlands Aus- und Einfuhr über die Ostsee gehen, und über Finnland wird auch diejenige Ostkareliens ganz automatisch gehen. Dadurch wird der Wirtschaftsraum bedeutend wachsen. Die Einverleibung Ostkareliens und Kolas durch Finnland wird also nicht nur für den Norden, sondern für alle Ostseeländer von grosser Bedeutung werden.